

Abgegenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen u. dergl. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Nachleistung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 253

Danzig, Donnerstag, 28. Oktober 1926

13. Jahrgang.

Zoppoter Gebiets-Erweiterungspläne am Glettauer Strandgelände.

Bekanntlich schwiebten schon seit dem Jahre 1911 Verhandlungen zwischen den Gemeinden Zoppot und Oliva über eine Grenzregulierung, die die Grenzziehung zwischen Zoppot und Oliva praktischer gestalten sollte. Der Bezirksausschuss, der sich mit dieser Frage beschäftigte, fällte 1913 eine Entscheidung, in der es heißt:

Der Bezirksausschuss verkennt nicht, daß der gegenwärtige Grenzzug auf der Strecke von der Eisenbahn bis zur See für die Stadtgemeinde Zoppot unvorteilhaft ist und diese daher ein berechtigtes Interesse an der vorgeschlagenen Änderung hat“

Die durch den Krieg zum Stillstand gekommenen Verhandlungen sind jetzt durch die Eingemeindung Olivas nach Danzig wieder akut geworden. In einer Pressekonferenz, die im Zoppoter Rathaus stattfand, gab am Dienstag Oberbürgermeister Dr. Laue-Zoppot einen Überblick über den Stand der Verhandlungen und legte die Wünsche Zoppots auf Erweiterung seiner Grenzen dar. Er berief sich dabei auf die Fazit des Senats, daß sogleich nach Verabschiedung des Olivaer Eingemeindungsgesetzes den berechtigten Wünschen Zoppots auf eine Grenzregulierung in befriedigender Weise nachgekommen werden soll, ferner auf die beiden im Volksstag angenommenen Entschließungen auf sofortige Einleitungen von Verhandlungen mit Zoppot über die Erweiterung des Stadtkreises Zoppot.

Der Wunsch Zoppots geht nun dahin, die neue Grenze so zu verlegen, daß Glettkaus mit Kurhaus und Badeanstalten, sowie die Olivaer Seestraße, Fliederstraße, Poggenkrug usw. an Zoppot fällt, und zwar soll die neue Grenze zwischen Zoppot und Oliva der Eisenbahnlinie (bis Czachowskis Teich) und dann dem Glettkaus-Bach folgen, der unterhalb Glettkaus, neben den Badeanstalten, in die See fließt.

Zur Begründung dieser Wünsche führte Dr. Laue aus, daß Zoppot als Bad immer dringender eine Erweiterung des Badestrandes bis zum Glettkaus-Kurhaus benötige. Der Zoppoter Badestrand sei durch die Kaltbäder, den Seesteg, den Hotelneubau sowie durch die ausgedehnte Benutzung seitens der Fischereibewohner schon längst unzureichend, zumal die Tiefe des Strandes im Verhältnis zu den anderen Seebädern überall nur eine geringe sei. Bei dem sich ständig steigernden Massenbesuch Zoppots bilde schon jetzt während der Sommerzeit der Strand von der polnischen Grenze am Menzelbach bis Glettkaus ein einziges und ununterbrochenes Freibad. Um hier Ordnung und System zu schaffen, bedürfe Zoppot der Verfügungsgewalt über den Strand bis Glettkaus. Insbesondere benötige Zoppot dringend einen Segel- und Motor-Yacht-Hafen, ferner neben dem überfüllten Sportbad (bisher Südbad) ein drittes

Mittelstands- und Volksbad in Glettkaus.

Nach Besetzung der Rieselfelder, die nur eine Frage weniger Jahre sei, werde die Anlage einer breiten Strandpromenade Zoppot Glettkaus erforderlich. Auch die Anlage eines Flugplatzes für Wasserflugzeuge, die früher oder später zum mindesten für Schauspiele und den Nachbarverkehr wieder akut werden dürfte, sei nur in dieser Gegend möglich.

Aber auch die Wohngemeinde Zoppot habe ihre einzige natürliche Ausdehnungsmöglichkeit in der Richtung nach Glettkaus. Deshalb habe bereits im Jahre 1906 die Gemeinde Zoppot nicht nur große Landgebiete in dieser Gegend erworben, mit der Gemeinde Oliva Verträge wegen der Erschließung des Geländes durch Ausbau gemeinsamer anbaufähiger Straßen geschlossen, sondern auch Eingemeindungs-Verhandlungen mit der Gemeinde Glettkaus wegen des hier in Rede stehenden Geländes geführt. Auf dem der Stadt Zoppot gehörigen Strandgelände zwischen Zoppot und Glettkaus

bestehe die einzige Möglichkeit, die für ein Seebad von der Bedeutung Zoppot unbedingt notwendige

Strandvillen-Kolonie zu erbauen,

während das Hinterland dieser Gegend die einzige natürliche Erweiterungsmöglichkeit für den bebauten Stadtteil Zoppot biete.

Oberbürgermeister Dr. Laue betonte zum Schlusse seiner Ausführungen, daß die Zoppoter Stadtverwaltung niemals ihr Einverständnis zu den von der Danziger Stadtgemeinde gemachten Vorschlägen hinsichtlich Eingemeindung Zoppots nach Danzig erteilen werde, da diese den Interessen Zoppots vollständig zuwidern und nur der dringende Wunsch nach Berücksichtigung der Forderungen Zoppots an die neue Regierung gerichtet werden könne.

So großzügig das Projekt des Zoppoter Oberbürgermeisters auch entschieden anzusprechen ist, seine Verwirklichung wird doch einen harten Kampf kosten. Insbesondere wird der Wunsch Zoppots, Glettkaus sich einzemeindeln, heftigen Widerstand der Olivaer Bürgerschaft hervorrufen. Verhandlungen mit den zuständigen Danziger Stellen sind bereits eingeleitet und wird die nächste Zukunft lehren, inwieweit die Wünsche Zoppots in Erfüllung gehen.

Die neue Danziger Regierung gewählt.

In seiner gestrigen Sitzung hatte der Volkstag zuerst die Wahl eines Vizepräsidenten vorzunehmen. Für den aus dem Präsidium ausgeschiedenen Abg. Spill wurde der Abg. Gehl gewählt und für den verstorbene Präsidenten Spelt der Abg. Neubauer. Der anwesende Abg. Neubauer nahm die Wahl an, ebenso ließ der Abg. im Krankenhaus schwer krank daniederliegende Abg. Gehl durch seine Fraktion erklären, daß er die Wahl annehmen werde.

Sodann wurde die Wahl der 14 nebenamtlichen Senatoren vorgenommen. Es wurden gewählt:

Landesbaurat a. D. Riepe (Vizepräsident des Senates) mit 60 Stimmen, 6 Stimmzettel unbeschrieben.

Kalkulator Beuster mit 62 Stimmen, 1 Stimme für den Abg. Polster, 4 Stimmzettel unbeschrieben.

Geschäftsführer des Landbundes Bischoff mit 56 Stimmen, 9 Stimmzettel unbeschrieben.

Stadtrat a. D. Ernst mit 63 Stimmen, 3 Stimmzettel unbeschrieben.

Gewerkschaftssekretär Formell mit 61 Stimmen, 5 Stimmzettel unbeschrieben.

Weingroßhändler Fuchs mit 61 Stimmen, 5 Stimmzettel unbeschrieben.

Studienrat Jentsch mit 63 Stimmen, 13 Stimmzettel unbeschrieben.

Rechtsanwalt Krowowski mit 61 Stimmen, 5 Stimmzettel unbeschrieben.

Baugewerksmeister Reichenberg mit 57 Stimmen, 9 Stimmzettel unbeschrieben.

Prälat Sawatzki mit 59 Stimmen, 7 Stimmzettel unbeschrieben.

Bunddirektor Schede mit 57 Stimmen, 8 Stimmzettel unbeschrieben.

Bauamtsrat Schmidt mit 47 Stimmen, 17 Stimmzettel unbeschrieben, 1 Stimmzettel ungültig.

Buchdruckereibesitzer Siebensteuer mit 53 Stimmen, 1 Stimme für Röhrde, 9 Stimmzettel unbeschrieben.

Gutsbesitzer Ziehm (Liebau) mit 56 Stimmen, 8 Stimmzettel unbeschrieben.

Tie Sitzung wurde daraufhin vertagt. Die nächste Sitzung findet heute nachmittag statt. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Amtseinführung des neuen Vizepräsidenten des Senats und der neuen Senatoren.

Im Laufe der gestrigen Sitzung ist beim Präsidium des Volkstages folgender Antrag eingegangen:

Den neuwählten Mitgliedern des Senats im Nebenamt wird das Vertrauen des Volkstages ausgesprochen, dessen sie gemäß Artikel 29 der Verfassung zur Führung ihrer Amtsgeschäfte bedürfen.

Aenderungen im Volkstag. An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Spelt ist Gewerkschaftssekretär Cirok als Mitglied der Zentrumspartei neu in den Volkstag gezogen. Der Abgeordnete Nordwig hat dem Präsidium des Volkstages seinen Austritt aus der deutschsozialen Fraktion mitgeteilt und seinen Anschlag an Hohnfeldt zur Kenntnis gebracht. Ferner haben die Abgeordneten Harnau, Falk und Polster ihren Austritt aus der Fraktion der Deutsch-Danziger Volkspartei angezeigt.

Ehrung eines Danziger Gelehrten. Professor Stahr, Direktor des Pathologischen Institutes in Danzig, wurde in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Krebsgebiet zum Mitglied des Deutschen Zentralkomitees zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit ernannt.

Die Zoppoter Waldoper rentabel. Zum ersten Mal hat in diesem Jahre die Zoppoter Waldoper einen Überschuss ergeben. Bis zur Stunde betragen die Ausgaben rund 175 000 G. Die Einnahmen aus Eintrittskarten haben 155 000 G ausgemacht. Das Minus von 20 000 G ist aber durch Einnahmen aus der Lotteriescholade, dem Rundfunk und sonstigen Subventionen in Gesamthöhe von rund 40 000 G in ein abschließendes Plus von 20 000 G verwandelt worden. Im nächsten Jahre soll wieder ein Wagner-Werk aufgeführt werden.

Schiffskollision im Freiebezirk. Vorgestern, vormittags gegen 11½ Uhr, kam es an der Nordseite des Freiebezirks zu einem Schiffskollisions. Der Schlepper „Weichsel“ befand sich auf der Fahrt nach See, wobei er den am Freiebezirk liegenden schwedischen Dampfer „Bella Clariana“ passieren mußte, der dort Kohlen ladet. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Ursache fuhr der Schlepper dem Dampfer in die Seite. Dem Dampfer wurden vier Platten und zwei Sprünge eingedrückt, wodurch auch seine Kommandobrücke in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die „Weichsel“ erlitt bei dem Unfall eine Beschädigung des Bugs.

Ein tödlicher Autounfall in Langfuhr. Der 11 Jahre alte Schüler Ernst Philipp, wohnhaft Labesweg 17, starb vorgestern mittag aus dem elterlichen Hause auf die Straße, als im gleichen Augenblick ein Auto vorüberfuhr. Der Junge lief direkt in das Auto hinein, wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb bereits auf dem Transport zum Krankenhaus. Augenzeugen berichten, daß dem Fahrer des Unglücksautos keine Schuld an dem Unfall trifft.

Das Verbrecherlager im Steueramt. Vor dem Schöffengericht wurde vorgestern gegen die Arbeiter Oskar Hoffmann, Johann Blöw und Julius Kohl aus Danzig, die sämtlich mehrfach, zum Teil auch mit Zuchthaus, vorbestraft sind, verhandelt. Sie hatten sich, wie wir seinerzeit mitteilten, im Sommer als Wohnung den Raum unter der Freitreppe des Steueramts an der Promenade ausgesucht und als Beschäftigung und Unterhaltungsmittel den Diebstahl gewählt. Sie führten Einbrüche aus und stahlen Nahrungsmittel, Zigaretten, Geld und Kleidungsstücke. Zur Anklage standen vier derartige Diebstähle im Rückfall. Außerdem waren vor dem gemeinsamen Schöffengericht noch zwei Personen wegen Hohlerei angeklagt, von denen einer freigesprochen wurde. Der Arbeiter Johann N. kaufte einen goldenen Ring für 10 Gulden, von dem er annehmen mußte, daß er gestohlen war. Er wurde wegen Hohlerei zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht verurteilte Hoffmann wegen eines schweren Diebstahls in einem Falle und Hohlerei zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus. Überlassung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und Polizeiaufsicht; Blöw wegen drei schweren und eines einfachen Diebstahls zu 2½ Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehverlust und Polizeiaufsicht. Kohl erhält drei Monate Gefängnis wegen Begünstigung.

Das Pflaster des Langfuhrer Marktes, bestehend aus Schotter-Würfelnsteinen, wird jetzt mit Asphaltier vergossen. Damit wird die Staubplage ganz erheblich eingeschränkt.

Eine französische Spionagegeschichte.

Verhaftung eines Bahnangestellten.

Von der Pariser Polizei wurde am Ostbahnhof ein Angestellter einer Eisenbahngesellschaft namens Charton verhaftet, der sich durch häufige Reisen nach Deutschland bei den politischen Überwachungsbehörden verdächtig gemacht haben soll. Charton wird befragt, mit dem französischen Spion David, einem früheren französischen Hauptmann, in Verbindung zu stehen, der sich zurzeit in Berlin aufzuhalten soll. Der „Matin“ berichtet zu der Angelegenheit, daß Charton auf seiner letzten Reise deutsche Agenten in Düren und Münster gewisse Dokumente über die französische Eisenbahngesellschaft und über geplante Elektrizitätsgrößtstraßenlängen übergeben habe. Bei seiner Verhaftung hat man allerdings nur den Plan einer Bahnhofsanslage und militärische Schriften bei ihm gefunden, die man sich in jeder Buchhandlung beschaffen kann.

Bermischtes.

— Gullivers Reisen. Ein weltberühmtes Buch feiert in diesen Tagen seinen 200. Geburtstag: Ende Oktober 1726 ließ der englische Satiriker Jonathan Swift seine „Reisen Gullivers“, die seinen Namen durch ganz Europa bekannt machten, erscheinen. So kurz und einfach ist der Titel des Werkes allerdings nicht; er lautet in der Urfassung: „Die Reisen zu verschiedenen entlegenen Böllern der Welt von Lemuel Gulliver, zuerst Wundarzt, dann Kapitän verschiedener Schiffe.“ Das Buch ist eine scharfe Satire auf die damaligen politischen und sozialen Verhältnisse Englands, aber die meisten kennen es jetzt nur stark „geläutert“ und von seinen Verbrennungen breit als Werk für die reisende Jugend, und es werden meist auch nur die zwei ersten Reisen Gullivers geboten, die nach Lilliput und Brobdingnag, während von den merkwürdigen Verhältnissen auf der in der Lust fliegenden Insel Laputa und im Lande der gelehnten Pferde nicht mehr die Rede ist.

— Wieviel Autos gibt es? Gerade zur richtigen Zeit, zur Eröffnung der Internationalen Automobilausstellung in Berlin, veröffentlicht die Automobilhandelskammer der Vereinigten Staaten von Amerika Angaben über die Zahl der Automobile, die es gegenwärtig in der Welt gibt. „Gegenwärtig“ ist allerdings nicht ganz richtig gesagt, denn die Ziffern reichen nur bis zum Schlusse des Jahres 1925. Wer man kann sich immerhin ein einigermaßen richtiges Bild auch von dem derzeitigen Autobestand machen. Es gab bis Ende 1925 insgesamt 24.564.574 Automobile, davon 19.843.936 oder 81 % allein in den Vereinigten Staaten dank der Fruchtbarkeit der nordischen Betriebe. Gegenüber dem Autobestand von Ende 1924 war eine Zunahme um 3.279.433 Wagen, d. h. um rund 15 %, festzustellen. An zweiter Stelle steht Europa, dann folgen Australien, Asien und Afrika. Unter den fast 25 Millionen Automobilen, die man gezählt hat, gibt es fast 21 Millionen Personentaxis (Privatwagen und Autobusse), fast 3½ Millionen Lastwagen und genau 159.399 Autobusse. Was Deutschland betrifft, so steht es unter den Staaten mit seinen Autos an fünfter Stelle, aber nur absolut, nicht relativ — mit anderen Worten: wenn man die Einwohnerzahl zugrunde legt, muß es in der Tabelle viel kleineren Staaten den Vorrang im Autobestand überlassen.

— Der Golfstrom sattelt um. Der Golfstrom und die Sonnenflecken machen der Welt immer wieder zu schaffen. Immer hört man Überraschendes von ihnen und die ganze Erde gerät durch sie in Unordnung. Jetzt behaupten die Amerikaner, die bekanntlich die glaubwürdigsten aller Menschen sind, daß der Golfstrom an Geschwindigkeit zugenommen habe, und zwar soll die Geschwindigkeitszunahme nicht weniger als ein Fünftel der bisherigen Geschwindigkeit betragen. Vielleicht hängt das wieder mit der Sonne und ihren Flecken zusammen. Die Gelehrten wissen es noch nicht genau, und die Laien natürlich erst recht nicht. Wer aber ein bisschen von Physik weiß, wird sich auf Grund der ihm in der Schule vermittelten Kenntnisse sagen, daß, wenn der Golfstrom sich in seiner Geschwindigkeit verändert, auch seine Triebkraft größer geworden sein muß, mit anderen Worten: auch sein Auslauf muß um ein Fünftel größer geworden sein. Hier beginnen die Folgen: es müssen in einiger Zeit die letzten Ausläufer des Golfstromes etwa an der französischen Küste beobachtet werden können, und Frankreich und England würden dann tropisches Klima haben. Deutschland aber müßte dann Riviera sein, und am Nordpol würde man in Hemdsärmeln Skat spielen können. Wie gesagt, das ist das, was die Amerikaner momentan über den Golfstrom zu erzählen haben.

— Der höchste Wollenträger. Der gigantischste Wollenträger der Welt wird in kurzer Zeit in der Stadt Detroit im nordamerikanischen Staate Michigan errichtet werden. Der „Boat Tower“, wie das fabelhafte Bauwerk von sei-

nem Erbauer getauft worden ist, wird etwa 300 Meter hoch sein und 85 Stockwerke haben, vier davon unter der Erde. Das Gebäude soll Garagen für tausend Automobile enthalten und diese Automobile sollen so aufgestellt werden, daß ihre Besitzer sie in dem neuen Turm von Babel mit derselben Leichtigkeit werden finden können wie etwa ihren Spazierstock oder ihren Hut. Der New Yorker Berichterstatter des „Observer“ versichert, daß der riesige Wollenträger im Jahre 1928 fertig sein wird.

Spiel und Sport.

Sp. Internationale Eishockeywettkämpfe trägt der Berliner Schlittschuhklub gegen den Pariser Club des Sports d'Hiver anlässlich der Eröffnung des Berliner Sportpalastes am 18. November, voraussichtlich gegen Slavia-Prag am 28. November, gegen S. C. Davos am 11. und 12. Dezember, gegen Wiener C. V. am 19. Dezember aus.

Sp. Die ländlichen Reitervereine am Ziel in Dortmund. Das Herbstturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Warmbluts in der Dortmunder Westfalenhalle stand am dritten Tag im Zeichen der ländlichen Reitervereine, die zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags von dem großen Distanzritt aus allen Teilen Deutschlands eintrafen, zuerst die Lippe-Detmolder, die 265 Kilometer zurückgelegt hatten. In kurzen Abständen folgten die Mecklenburger (360 Kilometer), die Oldenburger (250 Kilometer), die Schleswig-Holsteiner (270 Kilometer), die Westfalen (253 Kilometer), die Sachsen (395 Kilometer), die Ostpreußen (1158 Kilometer), die Hannoveraner (256 Kilometer), die Rheinländer (252 Kilometer) und die Ostfriesen (260 Kilometer). Obwohl Reiter und Pferde während der letzten Etappen unter dem kalten regnerischen Wetter sehr zu leiden hatten, machten die einzelnen Gruppen einen vorzüglichen Eindruck. Sie wurden auch lebhaft gespielt, besonders die Ostpreußen, die ihre lange Reise glänzend bestanden haben.

Sp. Arbeiterturn- und Sportbund. Dem Arbeiterturn- und Sportbund gehören um die Mitte des Jahres 1926 nach dem Geschäftsbericht 557.000 Mitglieder an, das bedeutet gegenüber dem Anfang des Jahres eine Zunahme von 31.000. Dabei sind nur Mitglieder über 14 Jahre gezählt worden, Jugendliche unter 14 Jahren sind also in der Zahl nicht enthalten.

Sp. Berufsbokalmäpfe am 31. Oktober in Koblenz bringen folgende deutsch-belgische Paarungen: Domgörden—Brüsels, Heser—Dubuis, Eisel—Sips, Hammer—Debarbieux.

Sp. Die deutschen Ausscheidungskämpfe für den Schwimmwettkampf Deutschland—Schweden werden am 9. und 10. Juli vom Wiesfelder Schwimmverein von 1902 anlässlich seines verbandsoffenen Jubiläums schwimmfestes durchgeführt.

Sp. Eine Olympiopostkartenserie will die holländische Regierung anlässlich der Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam in den Werten 2, 3, 6, 10, 15 und 30 Centi herausgeben, wobei der aus dem Verkauf zu erhöhten Preis erzielte Mehrbetrag dem Olympischen Fonds zugute kommt.

Sp. Fünf neue Weltrekorde für Motorräder haben die Gebrüder Balsamo auf einer 175-Kubikzentimeter-Miller-Maschine auf der Monzastraße über 50 Kilometer (mit einem Stundendurchschnitt von 107,784 Kilometer), über 100 Kilometer (107,991 Kilometer), über 50 Meilen (107,920 Kilometer), über 100 Meilen (107,650 Kilometer) und über eine Stunde mit 107,995 Kilometer aufgestellt.

Sp. Weltmeister Tunney ausgepfiffen. Weltmeister Gene Tunney, der allgemein als der populärste Meister bezeichnet wird, den Amerika je besaß, mußte kürzlich in New York den Wandel mit der Sportsleute kennenzulernen. Als er im Madison Square Garden in den Ring trat, um den Meistergürtel in Empfang zu nehmen, brach ein Teil des Publikums in ein wüstes Pfiffkonzert aus, das sich in lebhafte Ovationen verwandelte, als Exmeister Dempsey im Ring erschien und ebenfalls eine Auszeichnung erhielt.

Sp. Ein Todesurteil. Nach fast dreistündiger Beratung sprach das Schwurgericht des Landgerichts II Berlin den 22jährigen Buchhalter Walter Schumann annullig, den Tabakwarenhändler Wilhelm Burzel am 24. Dezember 1925 ermordet und herabzu haben, und verurteilte ihn wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der Bürgerrechte. Außerdem wurde Schumann wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an Frau Böhle, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Sp. Wegen Erschießung der Schwiegermutter verurteilt. Der 24-jährige Arbeiter Walter Hauensien aus Stargard, der seine Schwiegermutter erschossen hatte, weil sie bei einem Streit gegen ihre Partei ergriff, wurde vom Stargarder Schwurgericht zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sp. Eine Dynamitbombe im Gerichtssaal. In dem aufsehenerregenden Mordeprozeß Hall fand der Gerichtsdienst in dem ganz in der Nähe der Wallstraße in New York gelegenen Gerichtsgebäude eine Dynamitbombe mit brennender Schnur auf, die ausgereicht hätte, um das gesamte Bankenviertel zu zerstören.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Gronet.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 20.
Nachdruck und Übersetzungsberecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

Schlupf.

„Auf die Polizei.“
„Das heißt, daß ich einen erstickt hab.“
Ein Geplster entstand. Ein Sessel fiel um, ein Glas klirrte gegen die Tischplatte. Ausrufe der Verwunderung und des Schreckens wurden laut.
Inzwischen ging Karl Federlein, ohne nach rechts und links zu schauen, auf die Gasse hinaus.
Sein Vater war auf seinem Stuhl sitzen geblieben, hatte die Arme auf die Tischplatte gelegt und meinte, wie nur ein Mann weinen kann. Auch Müller waren die Augen feucht geworden; aber er brachte kein Trostwort heraus.
Gleich nach Karl trat auch er auf die Straße. Scheu schauten ihm die aus dem Schanzzimmer nach.
Langsam, ganz langsam, ging er die Bergstraße hinauf.

Hiermit war die Tätigkeit des Detektivs in dem Falle Ulrich Bantner, um welchen sich so viele andere Fälle gruppieren, zu Ende.

Es gab für ihn nur noch ein kleines Nachspiel. Am 12. November befand er sich an Bord der „Kolumbia“, die von Hamburg ihren Weg nach Amerika antrat. Aber er fuhr nicht mit und mit ihm stieg einer der Zwischenpassagiere ans Land — es war der Schreiber der Briefe, deren letzter Ulrich Bantner nicht mehr erreicht hatte.

Weihnachten war nahe.

Schon seit einer Woche hatte richtiges Winterwetter eingesetzt.

Rauhreib hatte jede Fläche mit seinem Geglieder überzogen, stimmerte an jeder Kante und legte sich wie ein mit Edelsteinen gefüllter Schleier auf die Wiesen und um die Baumstämme. Der schöne Garten, in den Toni jetzt wie in einem Märchenreich hinauschaute, lag in glänzendem Weiß.

Die Landwirtschaft zum Wirtschaftsmittel.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kaltenbrunn, hat auf der Generalversammlung des Landbundes der Provinz Sachsen in Halle zu dem europäischen Wirtschaftsmittel Stellung genommen. Graf Kaltenbrunn meinte, man könne nicht, wie dies in landwirtschaftlichen Kreisen teilweise geschehen ist, die Landwirtschaft ohne weiteres als einen Angriff gegen die in Deutschland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle ansehen. Sollte aber bei einem Teil der Unterzeichner, soweit sie der Industrie angehören, die Auffassung bestehen, daß man durch internationale Tarifabmachungen an Stelle von Zollschutz für landwirtschaftliche Produkte die Arbeiter in Deutschland billiger ernähren könnte und dadurch in der Industrie auch billiger produzieren, so sei dies ein verhängnisvoller Trugschluß. Auf den schwer zu bewirtschaftenden Landstreifen, so auf leichtem oder ganz schwerem Boden, würde dann kein Mensch mehr den unrentablen Gewerben annehmen, und weitestgehend beständen sich, ähnlich wie die Entwicklung in England gezeigt hat, in Wald oder Heide verwandeln. Dagegen würde dann Deutschland die völige Abhängigkeit von den großen Getreideproduzenten Amerika, Kanada und später auch Australien eintauschen und zu den Hunderttausenden von Arbeitslosen der Industrie führen, dann noch Hunderttausende von beschäftigungslosen Landarbeitern.

Reichsverkehrsminister Krohne über Verkehrspolitik.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne sprach im Reichsclub der Deutschen Volkspartei über verschiedene Probleme der Verkehrspolitik. Bei Beurteilung der Eisenbahn müsse man im Auge behalten, daß diese das Hauptobjekt für die Reparationen für Flüchtlinge sei. Es werde sich erst 1928 zeigen, ob es der Reichsbahn möglich sei, sowohl die Interessen der Wirtschaft zu wahren wie auch die Reparationsverpflichtungen zu erfüllen. Der Redner betonte, daß sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Reichsverkehrsministerium angebahnt habe. Hinzuweisen sei auf die der Eisenbahn entstandene Konkurrenz durch Auto und Flugzeug. Der Minister kam dann auf die Luftfahrt zu sprechen und erklärte, Deutschland befände heute keinen Flugzeugschrott, sondern nur hochwertige Flugzeuge. Durch die Beteiligung an der Luftfahrt beabsichtigt die Regierung keineswegs eine Sozialisierung der Luftfahrt. Das Reich sei mit 33 Prozent beteiligt, die Herrschaft müsse das Privatkapital auf diesem Gebiete erhalten. Er erwähnte dann noch, daß zum Zweck der Schaffung einer Linie Berlin—Marieville—Barcelona eine deutsch-spanische Gesellschaft gegründet sei, an der Deutschland mit 49 Prozent beteiligt sei. Hierdurch werde der Weg nach Südmérica frei und Deutschland beherrsche den Markt in Spanien, das selbst keine Flugzeuge baut. Der Erkundungsfahrt nach China werde im nächsten Sommer ein regelmäßiger Verkehrsflug nach China folgen. Auf den Kraftfahrzeugverkehr übergehend forderte der Minister von der Industrie größere Verbilligung und plannmäßige Förderung des öffentlichen Autoverkehrs sowie Klärung der Straßenaufträge, wobei es noch zweifelhaft sei, ob sich eigene Autofahrten für Deutschland eigneten. Zum Schluss erwähnte der Verkehrsminister Dr. Krohne die Seeschifffahrt und stellte die Forderung auf, daß Reich müsse sich nunmehr an dem Wiederaufbau der Flotte durch Subventionen, jedoch ohne irgendwelche Einigung der privaten Betätigung, beteiligen.

Nordamerika.

× Tod eines amerikanischen Sozialistenführers. Einer der ältesten sozialistischen Führer Amerikas, Eugene Victor Debs, ist gestorben. Er hatte als Präsident des Eisenbahnerverbandes zahlreiche große Streiks organisiert und war fünfmal sozialistischer Kandidat für die Präsidentenwahl der Vereinigten Staaten, das letztemal, als er eine zehnjährige Gefängnisstrafe verbüßte, zu der er wegen Aufsicherung zum Ungehorsam gegen die Gesetze und wegen seiner kriegsfeindlichen Haltung verurteilt worden war. Nachdem er einen großen Teil seiner Strafe verbüßt hatte, wurde er von Präsident Harding begnadigt.

Aus In- und Ausland.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat die vom preußischen Innenminister Seizing am 12. Mai dieses Jahres verfügte Verbote des Wikingbundes und des Sportclubs Olympia aufgehoben und das Weiterbestehen der beiden Klände erlaubt.

Billig! **Billig!**

Kleinfleisch, Knochen und Schwarten
hat laufend abzugeben

Herbert Marx Nachf., Oiva, Am Markt 3.

„Hilf mir erst das Kissen. So — und jetzt das andere.“
Du denfst doch oft an das Geschick des armen Federlein.“

„Ja, freilich. So jung ist er und hat so ein tragisches Geschick. Möder zu heißen, wo man doch kein Möder ist.“

„Er ist keiner.“

„Wie hat sich das herausgestellt?“

„Ihr wißt, daß er vor dem Richter behauptete, eigentlich nur in Polizei gehandelt zu haben, daß er von einem Revolver erzählt, den Bantner ihm entgegengenommen haben soll. Nun ist soeben Müller gefommen, er will auch dir, liebe Toni, einen Besuch abstatthen, und hat erzählt, daß er gestern sowohl den Revolver als auch das bosnische Messer im Walde gefunden hat. Die Schwester Bantners erkannte den Revolver als dieselbe Waffe, die ihr Bruder als Geschenk seines letzten Brotherrn erhalten hat.“

„Womit Karl Federleins Angaben bestätigt sind,“ sagte froh der Doktor.

„Gott sei Dank,“ sagte Toni. „Der Arme hat mir schrecklich leid getan.“

Tonis Vorgefühl war ein richtiges gewesen. Einige Tage vor Weihnachten hatte sie noch, von all ihren Lieben umgeben, in dem bequemen Korbstühle gesessen und dem Geplauder der anderen zugehört.

Sie selber beteiligte sich nicht am Gespräch, sie war müde, sehr müde. Franz Wehrmann hatte schon mehrmals besorgte Blicke mit seiner Braut gewechselt.

Als er sich über die Kranke beugte und sie fragte: „Toni, soll ich dir vielleicht deine Tropfen geben?“ da hatte sie den Kopf ein wenig geschüttelt und lächelnd gesagt: „Nein, Franz, ich brauche nichts, gar nichts mehr.“

Das letzte Wort war kaum noch zu hören, dann schloß sie die Augen — noch ein tiefer Atemzug — und dann war alles zu Ende.

Am Tage vor Weihnachten trug man sie zu Grabe.

— Ende —

Sie führte die Mutter zu einem Gefäß, und erl als sie dort lag, sog sie den Brief hervor. Ihre Stimme verlor nun doch etwas von ihrem feinen Klang.

"Heilmann brachte einen Brief von - von Onkel Oswald - er ist abgereist - und -"

Reiter kam lie. M. Frau Römer hatte ihrer Tochter den Brief entriß. Raum hatte sie einen Blatt auf die ersten Zeilen genotert, als sie einen marterchützenden Zettel ausstieß und ohnmächtig zusammenbrach. Sie rief schnell die Tochter herbei; es tonte ohnehin nicht lange verborgen bleibend, weder durch ihre Mutter wieder ins Leben zurückzurufen. Nach langen Zermühlungen klagte Frau Römer wieder die Augen auf; als ihr mit der Belebung auch die Erkrankung kam, schob sie sichersichlich auf und verlangte, den Brief an Ende zu lesen. Sie äußerte, ihm ihr zu geben.

"Mein Kind", lagte sie dann ruhig, "fürchte nichts, der erste Gähre" ist überstanden und ich will dir am Stärke nicht nachjagen."

Wiederum sie den Brief gelesen hatte, lant sie noch einmal darüber. Doch logisch rüstete sie sich wieder auf und nahm ihrer Tochter Hand.

"Sie, wir haben all unser Vermögen verloren, wir sind nicht mehr reich, wir werden ein enderes Leben beginnen müssen."

"Das wohl, Mutter", lachte Sie zu trösten, "aber Gott soll, am Bette ließ sind wir noch nicht. Wir haben die Villa und zwar als unser eigenes, Schuldenfrees Eigentum und dann noch die Pension. Wie gut, daß du damals nach Papas Tode nicht darauf verzichtet hast. Weißt du noch, daß du dem Staat die Pension lösen wolltest und -

"Nicht! Und Dein und Deins! Du davon schriezen?"

"Ja, ich weiß es und es gewordt mir einen Trost, daß wir nicht ganz ohne Mittel sind. Nur dich, mein armes Kind, muß ich belägen."

"Nicht! Über Herzsmutter! Hast du je gemerkt, daß ich mir etwas aus unerem Reichtum mache?" - Hatt ihr Sohn getroffen sind, mich mit wenigem zu befehlenden? "Ich bin jung und frätig und werde meinen Weg durch die Welt schon finden. Das lasst deine geringste George sein. Aber das du dir die Einrichtungen auferlegen willst, die du an die Unnachlässigkeit des Reichtums gewohnt bist -"

"Ich werde mich in die Veränderung zu finden wissen, hörter getroffen sind, mich mit wenigem zu fliegen und mutren; uns bieß noch viel. Und nun, liebes Kind, geh zur Großmutter und bereite sie schonend vor. Ich will mitunter ein wenig sammeln und herausfigen. Später werde ich dich von ihr abholen."

Wie ging am Großmutter. Frau Werner nahm die Rände mit mehr Beschränkung entgegen, als Sie erwartet hatte. Als Frau Römer nach einer halben Stunde in das Zimmer trat, ging sie ihr entgegen und läßt sie in die Arme.

"Es ist Schwieres über euch heringehoben, meine arme Tochter, aber Gott gebe euch Kraft, es zu tragen." Sie, liebe Mutter, antwortete Frau Römer, jetzt schon wieder gefüllt und drückte die Hand der Mutter an ihr Herz, "wir werden es tragen. Nur eines kann ich noch nicht überwinden, und es wird lange dauern, ehe ich mich damit abgefunden habe - doch ich in dem mein Gatte und ich zweitig Jahre hindurch das notdürftigste Leben gehabt haben - einen Schurken sehen soll."

"Sücht, Sücht, wir wollen nicht zu hart urteilen!" rief Frau Werner und sog ihre Tochter zu sich auf das Sofa. "Sie hat mir erzählt, was er an dich gerüchtigen und was ihn an diesem Leben verweissenden Schritt, eure und andere Deporten anstreichen, getrieben hat. Diese Menschen, die mit dem Gelbe anderer prunten und prachten, haben sich zugrunde gerichtet, mitgerissen in den Strudel."

"Er hat nie prunpoll und nerfahenderlich gelebt, nie übermächtigen Lustus getrieben, "lachte sie ein. "Wir fiel mir schon auf, daß er nicht sehr ernst und unruhig, wie verändert sein junger Leben war. Er sprach damals von seiner Beteiligung an einem Unternehmen und nannte eine lächelnd hohe Summe, die mich erfreute, später vergaß ich die Sache und lachö keine Veränderung auf andere aufzunehmen."

Frau Professor Römer schwieg und saß still vor sich hin. Sie wollte nicht zu hart rüchten, lie lachte nach Grinspädigungen für sein Lachen und doch fragt es an ihrem Hörer, daß der Mann, der ihr vor kurzem sein Herz und seine Hand zu Füßen gelegt hatte, also an ihr handeln konnte.

Das Gerücht von dem Zusammenbrüche des Hauses Römer hatte sich mit Kindesseele verbreitet und war auch zu kleinen Ohren gedrungen. Er sah läch und verlor aus die Stimme leicht und läch zu ihr herabholte.

"Sie läßt ihm einigermaßen erstaunt und verblüfft an. Beträchtete er den Verlust ihres Vermögens als ein Hinderniß? Hatte er doch darauf gerechnet? So schnell dieser Gedanke ihr durchfuhr, so heft bereute sie gleich darauf ihren Erwischen. Sie läßt nicht einmal einen kleinen Erlös für das Vermögen hieben, ich kann nicht sagen: Römn mit teilnem kleinen Vermögen mit mir - - - denn - - - ich senior ehrenlos alles, was ich behaßt" "Heim!" rief Sie erfreut. "So heißtt du dein Herz mögen "Heim"! Dein Opa und Oma deponiert?"

"Sücht, Sücht, ich hatte Frage eine eingehebende Worte, um mich über Besser zu halten." Wollen lagt einfach, ich will trügen und kämpfen, um dich so bald wie möglich heimführen zu können."

"Der Widerstand zu meinen Vorliebungen ist bedeutend genug, um mich über Besser zu halten." Es war doch eine hohe Summe, die du mir namteft. "Und woon wilst du jetzt leben?"

"Sücht, Sücht, ich trug sie als erste Epiparis zu - - - Ome! Das Tore stehen mir offen. Warum soll ich thiermütig verzagen? Romm, Sücht, mein einziges Lieb, laß uns ausharren. Ueberall, du verloren und bewahrst noch deinen Gleichmuth?"

"Und der Krieg deines Wertes? Es war doch eine hohe Summe, die du mir namteft." "Hast du nicht mehr verloren, Sücht? Wüßt du, daß ich nachrichten soll?"

"Nein, nein, geniß nicht!"

"Sücht, Sücht, ich hatte wirklich noch Hunger." "Du bist ein schreckliches Kind! Romm ist nicht so viel bei fremden Leuten, das ist unfein. Wann endlich wirst du einschreien?"

"Das arme Kind trugt nicht genug zu essen, dentl. spülteind die alte Frau und räumt die Käferkärel ab. Du lottst nicht lügen, Frau Mutter, auch nicht um eingeschreiter Rornenheit willien!"

"Geschen hat Geburtsstag und Sücht kommt, dann sag, du beholntest noch ein Röttum und Mantel und hut daul es bei Bloß noch nicht fertig." "Befonne ich's mirthlich, Mutter?"

"Ma, wollen mal lehren, vielleicht zum Ritter, wenn Papa gut verdient." "Aber, dann stimmt das doch nicht, was ich sagen soll." "Aind, du machst mich noch verzweifeln! Sollen denn alle Leute glauben, daß wir so arm sind?"

"Einem schönen Gruß von Muttern, Herr Lehrer, und sie meer gesehn traut, und da kommt ich nicht zur Sache kommen." "So, mas, hat für denn gefehlt?"

"Sücht, Sie lag im Bett, - - - Sücht, bring weiß nicht, Herr Lehrer, ein Sohn Wilhelm zum Ritter, (Lehrer) geweinen wäre. Das würde du der erzähltan mir morgen die Entschuldigung höchstlich von der Mutter. Ungabs über, "Sücht" uneheliche Geburt stimmen, während andereret die Muttern, doch Wilhelm zum Ritter die Sücht über herumgetrieben, statt in die Schule zu gehen?"

Die Sücht, Mutter, Erika und Robert haben Eischen geliebt

Der Glaube.

Der Glaube ist ein Unter dir auf fürrbeneigtem Meer, und deines Lebens Röhn regier'

Des heiligen Glaubens Lehr'! Sie dienert dir als Jöhr' ret Stern, Röhn dein Rieg auch führt, hält jede Leidenschaft dir fern, die Freiget und verläßt.

Gießt du des Glaubens tiefen Sinn, Gießt du des Glaubens tiefen Sinn, Und Rießt, meins Lagwerk nach, Gießt wider jedes Ungemach, Ertraut Rölen auf den Pfad.

Gießt der Rieß: "Gib Rechenschaft!" So bringt Zufriedenheit dir Gewinn, Für Zeit und Gewinheit. Er dir und reichlichen Gewinn für Zeit und Gewinheit.

Gießt der Rieß: "Gib Rechenschaft!" Erzählt und heißtt du nicht: Der Glaube gibt dir Mut und Kraft, Zum Tod und im Gericht. So felsbar ist, o Glaube, du! Der in dir mehrere Herzenschwef' und seige Hoffnung fand!

Unser Kind läßt.

Ron Franch de Failla Rost. "Sü, da ist er, aber er arbeitet. Er will von niemand gehörft werden." "So, Sü, über Gießen, wie kann ich dich der Schuhher. ärgerlich wendet sich der Schuhher.

Hinter der Giebine auf die Straße. "Wollen lagt einfach, Röna ist nicht da, dann traut es nicht." "Aber Mama, das ist doch Sücht." "Ich, du dummes Kind, das ist doch nur eine Lüsteide. Merfe dir das für ein ander Mal." "Vorur ungenüch, Herr Schuhher? Barum Rüstrede, Frau Mutter? Sücht ist Sücht.

Der ist fürrmehr ein ehrmäßlicher Sücht! Der ist fürrmehr ein ehrmäßlicher Sücht!

"Na, Enken, wieniel Sücht Rüchen holt du Schön?" "Ame! Lanthen!" "Na, dann nimmt noch eins!" "Stein, Enken, du lottst nicht, du hilt Schön latt." "Über, Mutterchen, ich lottst nicht, nom hohen Geiger." "Sücht, Sücht, du lottst dich nicht immer überlassen."

"Lautig schwat das Kind auf die entzündende Rüchen schüttel. "Aher, Mutterchen, ich hatte wirklich noch Hunger." "Du bist ein schreckliches Kind! Romm ist nicht so viel bei fremden Leuten, das ist unfein. Wann endlich wirst du einschreien?"

"Das arme Kind trugt nicht genug zu essen, dentl. spülteind die alte Frau und räumt die Käferkärel ab. Du lottst nicht lügen, Frau Mutter, auch nicht um eingeschreiter Rornenheit willien!"

"Und warum nicht, Frau Mutter? Rümut läßt nicht, wohl aber die Sücht.

"Einem schönen Gruß von Muttern, Herr Lehrer, und sie meer gesehn traut, und da kommt ich nicht zur Sache kommen." "So, mas, hat für denn gefehlt?"

"Sücht, Sie lag im Bett, - - - Sücht, bring weiß nicht, Herr Lehrer, ein Sohn Wilhelm zum Ritter, (Lehrer) geweinen wäre. Das würde du der erzähltan mir morgen die Entschuldigung höchstlich von der Mutter. Ungabs über, "Sücht" uneheliche Geburt stimmen, während andereret die Muttern, doch Wilhelm zum Ritter die Sücht über herumgetrieben, statt in die Schule zu gehen?"

(Fortsetzung folgt.)

Union-Lichtspiele, Oliva, Danzigerstr. 2

Ab heute Donnerstag!

Otto Gebühr

der berühmte Friedericus - Reg-
Darsteller in

8 Akte von Seemanns Freud und Leid. Ferner: Eine unheimliche Nacht

6 dramatische Akte.
Verstärkte Kapelle! Keine erhöhten Preise!

Weitere Darsteller: Paul Richter, Epede Nissen,
Cläre Rommer, Margarete Launer, Angelo
Ferrari, Adalbert v. Schlettow.

Ein Film, den man nie vergessen wird! Ueberschrift noch
„Die eiserne Braut“.

Nah und Fern.

Furchtbare Familiengröße. Die Frau des Ar-
beiters Scholze hat in Birken im Abwesenheit ihres
mannes sich und ihre vier Kinder im Alter von vier bis
sechzehn Jahren durch Gas vergiftet. Als der Mann mor-
gen von der Arbeit kam, fand er seine Familie tot in
der Küche vor.

Vom Tode überrascht. Bei der 50jährigen Jubiläumfeier der Offenbacher Rudergesellschaft Undine hielt
der Frankfurter Stadtrat Berneder eine mit großem Beifall
ausge nommene Begrüßungsansprache. Kurz nachdem
sich wieder auf seinen Stuhl gefestzt hatte, stürzte er,
von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

Schwerer Unglücksfall auf einem Vergnügungsplatz.
Durch einen plötzlich auftretenden Sturm wurde auf dem
Platz in Freiburg i. Br. die Rutschbahn zum Ein-
trittsgebühr. Dabei kam ein Student ums Leben. Ein
junges Mädchen erlitt einen Schädelbruch und durfte
nur mit dem Leben davonskommen. Außerdem wurden
ein weiteres Kind schwer und drei Personen leicht verletzt.

Vändisches Drama. In dem Orte Steingrub im
Ländchen ereignete sich eine blutige Familiengröße.
Der Landwirtschaftsminister Lorenz Hall hatte schon des öfteren
seine Auseinandersetzungen mit seinem Vater, weil der
Bauer seine Schwiegertochter, die Frau des Lorenz
Hall, mit Anträgen verfolgte. Der gleiche Anlaß ent-
stieß abermals einen heftigen Wortwechsel zwischen
Vater und Sohn. Als der Vater wutentbrannt mit er-
habener Fäustig auf den Sohn stürzte, führte dieser mit
einer Faust, die er in den Händen hielt, einen Streich gegen
den Alten und spaltete ihm buchstäblich den Schädel.
Lorenz Hall stellte sich selbst den Behörden.

Millionenbetrag eines Prager Rechtsanwaltes am
Tode des bulgarischen Königs. Der Prager Rechtsan-
walt Dr. Eisler wurde unter dem Verdacht verhaftet,
dass er Coburg, den Bruder des bulgarischen Königs, unter
Vorwurf des falschen Tatsachen um mehrere Millionen
bulgarischer Kronen betrogen zu haben.

Brand in einer Irrenanstalt. Die Irrenanstalt von
Doornik in Belgien, in welcher sich tausend Kranke be-
finden, ist, wie aus Brüssel berichtet wird, einem Brande
unter Opfer gefallen. Nur der Kaltblütigkeit des Personals
ist es zu danken, dass sämtliche Pfleglinge, unter denen
viele gefährliche Kranke befinden, gerettet wurden.

Schiffbruch eines deutschen Seglers. Die mit Hilfs-
motor ausgerüstete deutsche Ketsch „Elsa Kühle“, die von
Göteborg nach Kopenhagen ausgelaufen ist, ist während
eines schweren Sturmes zehn Meilen von Kap Hartsland
zusammengeprungen. Da es unmöglich war, in den Hafen zu
einfahren, ließ der Kapitän das Fahrzeug schließlich bei
Gronbühren in der Nähe von Westwardho auf den
Strand laufen. Das Schiff ist vollständig zertrümmert.
Die Mannschaft konnte sich unverletzt an Land retten.

Rennherden aus der Flucht. Wie aus Kiruna ge-
meldet wird, sind zwischen Kiruna und Svappavaara
(Norwegen) große Rennherden aus den Sperr-
gebieten ausgebrochen und richten in den Heu vorräten der
Bewohner großen Schaden an. In der Nähe von
Svappavaara befinden sich gegenwärtig mehr als 6000
schwätige Rennherde, unter denen eine panartige Be-
siedlung herrscht, da die Tiere infolge des bereits hartge-
frorenen Erdbodens keine Nahrung finden können. Die
Tiere haben von Kiruna Automobile requirierte, um die
flüchtigen Tiere wieder einzufangen zu können.

Abdel-Krim geht es gut. Wie aus Reunion gemeldet
wird, soll sich Abdel-Krim in seiner Verbannung bereits
gut eingerichtet haben. Er bewohnt ein sehr schönes
Gut und hat auch schon Freunde in der Verbannung
gefunden. Eine seiner Nebenfrauen hat einem Knaben das
Leben geschenkt. Im übrigen beschäftigt sich Abdel-Krim
mit Gartenbau; er lernt auch Autofahren.

Die Zahl der Todesopfer bei der Wirbelsturm kata-
strophe in Havanna. Die Zahl der bei dem Wirbelsturm
in der vergangenen Woche ums Leben gekommenen
lebt sich nach amtlicher Feststellung auf 600. Die Zahl
der Verletzten beträgt 9000 und die der Obdachlosen 5000.

Bunte Tageschronik.

Dresden. Auf dringendes Ersuchen der sächsischen Re-
gierung hat sich die Reichsregierung einverstanden erklärt,
den Elster-Saale-Kanal gleichzeitig mit dem
Mittelkanal in Angriff genommen wird.

London. Bei einem Großfeuer im Dockviertel wurde ein
Gebäude völlig zerstört. Der angerichtete Schaden wird
auf 60 000 Pfund Sterling geschätzt.

Ein Autobus, der den Postdienst zwischen Tasa und
Braga in einer Brücke in einen Fluss. Ein Reisender er-
trank, 14 wurden schwer verletzt.

Rochester (New York). Die Universität Rochester hat bei
Anlegung der Einweihung eines neuen medizinischen In-
stitutes dem Professor Friedrich von Müller von der
Universität den Titel eines Doktors der Wissen-
schaften h. c. verliehen.

Ein Wandersportlehrer in Süddeutschland. Ein
süddeutscher Verbandslehrer ist jetzt von dem Sü-
ddeutschen Leichtathletikverband in dem bekannten
Leichtathleten Bloch als Wandersportlehrer, der diese
Tätigkeit allerdings nur im Nebenamt ausübt, angestellt
worden. Bloch wird zunächst in Mittelsachsen, dann in
Oberschlesien, Niedersachsen, der Oberlausitz und der
Oberlausitz an den Sonnabendabenden und den Sonn-
abendmittagen jeder Woche Kurse abhalten.

Zwei Sechstagerennen hintereinander wird der Bel-
ger Wettbewerb, der vom 27. Oktober bis 2. November
in Gent mitfährt und zwei Tage
dessen Beendigung im Berliner Sechstagerennen zu-
kommen mit B. Standaert starten wird.

Der schönste, beste und stärkste aller bisher gezeigten Mariefilme!

In Treue stark

Sonntag nachmittag 3 Uhr, Große Kindervorstellung

In Treue stark

Beginn der Vorführungen,

Wochentags 6 und 8 15 Uhr, Sonntags 4, 6 10 und 8 20 Uhr.

An unsere Abonnenten!

Um eine Unterbrechung in der Zusstellung unserer
Zeitung zu vermeiden, bitten wir unsere Post-
Abonnenten, den Betrag für November spätestens
bis Freitag, d. 29. Oktober, in unserer Geschäftsstelle
einzuzahlen. Unsere Zeitung kostet für die Post-
abonnenten bei Bezahlung in unserer Geschäftsstelle
pro Monat 2,60 Gulden, durch die Träger 2,00 Gulden.
Der Verlag.

Breslau. Wie die Breslauer Neuesten Nachrichten melden, hat der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer Schlesien an den preußischen Landwirtschaftsminister, an den Reichs-
finanzminister sowie an die Präsidien der Rentenbank und Rentenbankkreditanstalt eine Eingabe gerichtet, worin er unter
Hinweis auf die Tätigkeit der im November mit staatlicher bzw. souffliger autoritativer Beihilfe kontrahierten Wechself im
Gesamtwert von etwa vier Millionen Mark und in Anbetracht
des Umstandes, dass die gesamte Erträge sich in Schlesien immer
mehr und mehr als eine geradezu katastrophale Mi-
ernte erweist, erneut die dringliche Bitte ausspricht, mit
allen Mitteln bei den zuständigen Stellen dafür einzutreten,
dass die Beilegung der Wechselfverbindlichkeiten unbedingt
eine angemessene Fristverlängerung erfährt.

Die Ursache des Unglücks im Ricketunnel.

Uznach. Der Ricketunnel ist abermals von einem Probe-
zug durchfahren worden, der mit anderer Kohle, aber mit der
gleichen Lokomotive und Belastung fuhr wie der Unglückszug,
dessen Personal am 4. Oktober im Ricketunnel einer Kohlen-
gasvergiftung zum Opfer fiel. Die leichte Durchfahrt verlief
ohne Zwischenfall, womit der Nachweis erbracht ist, dass einzig
das Heizmaterial das Unglück am 4. Oktober ver-
schuldet hat.

Schwerer Sturm über dem Bodensee.

Lindau. Am Montag wütete den ganzen Tag mit wenigen
Unterbrechungen über dem Bodensee ein starker Südwest-
sturm, der zeitweise zu einem Orkan anwuchs. Der schweizer-
sche Schleppdampfer „Rhein“, der mit zwei Schleppfählen den
Hafen verließ, wurde wieder zur Rückfahrt gezwungen.
Doch vor dem Hafen rissen sich die beiden Schleppfähne los.
Ein Schleppfahn erhielt ein Loch, er begann zu sinken und
sank bis zum Oberdeck weg. Der gesunkenen Schleppfahn war
mit acht Eisenbahnwaggons beladen.

Besuch deutscher Handelskammervertreter in Holland.

Amsterdam. Eine Gesellschaft von ungefähr 100 Mit-
gliedern südwestdeutscher Handelskammern ist hier zur Bes-
ichtigung der Amsterdamer Hafenanlagen eingetroffen. Sie
werden geführt von dem niederländischen Generalkonsul in
Lübeck und befinden sich auf einer mehrstündigen holländischen
Studienreise. Sie haben bereits die Häfen von Rotterdam und
Amsterdam und die Stadt den Haag besucht. Einem im
Haag stattgefundenen offiziellen Empfang wohnten auch der
deutsche Gesandt Baron Lucius von Stoecken, der deutsche
Konsul in Rotterdam, Dr. von Hahn, der Generaldirektor der
holländischen Amerikalinie, Ryppida-Wiersma, sowie einige
Vertreter holländischer Handelskammern und Behörden bei.

Der Konflikt in der englischen Kohlenindustrie.

London. Der Generalrat des Gewerkschaftsverbandes be-
schloss, den Wollzugsausschuss des Bergarbeiterverbandes zu
einer möglichst baldigen gemeinsamen Zusammenkunft auf-
zufordern, auf der die Frage der Wiederaufnahme der
Verhandlungen besprochen werden soll.

Die deutsche Sprache in den Vereinigten Staaten.

Hartford. Der Zeitung „Hartford Courant“ zufolge er-
klärte Professor Spaulding, Leiter des deutschen Departementis
am Trinity College, die Kenntnis der deutschen Sprache sei wichtiger für die Bildung als die irgendeiner
anderen modernen Sprache. Rund zweimal soviel Studenten
wie vor sieben Jahren wählen heute die deutsche Sprache in
den Colleges. Gute Lehrer der deutschen Sprache seien infolge
des Krieges sehr selten geworden. Die Kenntnis der deutschen
Sprache sei um so notwendiger, als nur wenige Zeugnisse
des Geistes überzeugt seien.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Kunst- und Handels-
gärtner Louis Vieuweg in Oliva wird heute am
26. Oktober 1926, nachmittags 1 1/2 Uhr, das Konku-
rsverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Waldemar Janzen in Danzig,
Langstraße 13, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1926
bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beschaffung
des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters
sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und
eintretendensfalls über die im § 132 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der an-
gemeldeten Forderungen auf

den 29. November 1926, vormittags 11 1/4 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Neugarten 30/34,
Zimmer 220, II. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse
etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabsolven oder zu leisten, auch die
Beipflichtung auferlegt, von dem Besitzer der Sache und
von den Forderungen, für welche sie aus der Sache ab-
seitonderte Beipflichtung in Anspruch nehmen, dem
Konkursverwalter bis zum 20. November 1926 Anzeige
zu machen.

Amtsgericht in Danzig, Abtl. 11.

Das Landeszollamt der Freien Stadt Danzig
veranstaltet unentgeltliche Kurse, an denen außer den
Zollbeamten auch die Höher der Handels- und Schulkurse
teilnehmen können.

Scheunenbrand in Goldkug. Gestern nachmittag
wurde nach 3 Uhr brach in einer Scheune des Guts-
besitzers Draeger, Goldkug, der gleichzeitig Jäger des
bekannten Gartensatzes Goldkug ist, Feuer aus.
Die etwa 40 Meter lange Scheune mit dem größten
Teil der Einrichtungen wurde ein Raub der Flammen,
obwohl die Danziger Feuerwehr in ganz kurzer Zeit
mit einer Motorwache zur Stelle war und durch eine
Handspritze der Langsuhler Wehr tatsächlich unterstützt
wurde. Auch zwei Staken Stroh (etwa 40 Fuder) sind
ein Raub der Flammen geworden, desgleichen viele
landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

1-2 leere Zimmer
mit eigener Kochgelegenheit
von sofort zu vermieten. Do-
selbst große Werkstätte.
Pelonkerstraße 56.

2702) 3 Zimmer leer, oder
teilw. möbl. m. eigenen Küche
zu vermieten.
Jahnstraße 22, pr.

1-2 leere Zimmer
mit Küchenanteil, Bad, elektr.
Licht ab 1. 11. zu vermieten.
Besichtigung v. 11.-12. Uhr.
Brucks, Kaisersteg 2.

2 leere freundl. Zimmer
Küche, Bad, auch möbl., mit
Mädchen, an saubere
bessere Dauermieter bei einz.
Dame zu vermieten.
Kaisersteg 2, 1 Tr. 1. 2. Türe.

2834) Ein möbl. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten,
elektr. Licht, freie Aussicht bei
Fr. Köppen, Heimstraße 1, 1.

2830) Möbl. Zimmer ext.
leer, Küchenanteil, sofort frei.
Bergerstraße 8, hochpr.

2560) 2 neue renov. leere
Borderräume mit Küchenan-
teil in bester Lage Olivas
von sofort oder später billig
zu vermieten. Zu erf. in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für christliche Dauermieter
neues möbliertes Zimmer.
Am Schloßgarten 6, 2 Tr.

2615) 2 gr. sonnige Zimmer,
möbl. oder teilw. möbl., mit
Küchenbenutzung, zus. od. ge-
trennt zu vermieten.
Sawitzky, Ottostraße 4, 2 r.

2578) Dauermieter
finden 2-3 möbl. oder teil-
weise möblierte Zimmer mit
Küchenbenutzung von sofort
oder später. Waldstr. 8, 2 r.

2809) Möbliert. sonniges
Borderräume frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts.

2154) 1 möbl. Zimmer,
Nähe d. Bahn zu vermieten.
Dulitzstraße 2, pr. r.

2427) 2 leere evtl. teilweise
möbl. Zimmer mit Allein-
küche nahe der Bahn, zu v. m.
Off. u. 2427 a d. Gsch. d. B.

2808) 1 möbl. Zimmer mit
1 oder 2 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.
Dulitzstraße 4, 2 Tr. rechts.

2427) 2 leere evtl. teilweise
möbl. Zimmer mit Allein-
küche nahe der Bahn, zu v. m.
Dulitzstraße 4, 2 Tr. rechts.

2802) Gr. möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten.
Dulitzstraße 6.

1 kleines möbl. Zimmerchen
mit Ofen und elektr. Licht
zu verm. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

2728) 2-3 sonnige möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
alleinigem Keller von sofort
zu vermieten.

Ritter, Ottostraße 15,
part. links.

2759) 2-3 renov. sonnige
Zimmer mit Alleinküche, dito
Keller, Bad, Balk., elektr. Licht,
Gas, zu verm. Oststr. 15, 2.

2502) 2 gut möbl. sonnige
Zimmer mit Küchenanteil zu verm.
Königstraße 16, 1 Tr.

2428) 2 Zimmer mit Küche
zwangswirtschaftsfrei, für 3
Monate, evtl. länger, ab 1.
10. zu vermieten.

Kronpr.-Allee 52.
Kronpr.-Allee 52.

Mädchen
für den Vormittag gesucht.
Delbrückstr. 16, part. links.

Ausbesserin
sucht Beschäftigung. Angebote
unter 2810 a. die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Gebüdetes junges evangel.
Mädchen

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Danzig-Oliva.

Bersammlung

am Freitag, den 29. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Hotel Deutscher Hof, Bahnhofstraße, Ecke Danzigerstraße

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über die neu gegründete Baugenossenschaft.
- Referent: Architekt Grüber
3. Ueber die Danziger Finanzkrise.
- Referent: Bankdirektor Selke.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festäle.

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball.

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großm Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

Festball

mit vielen Ueberraschungen.

Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag 7.30 Uhr (Serie 3) „Madame Butterfly“

Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) „Das Mädchen aus der Fremde.“

Sonnabend 7.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die

Freie Volksbühne.

Sonntag 3 Uhr: Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen

„Die Durchgängerin“ 7.30 Uhr „Die Bajadere“.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Danzig, Goldschmiedegasse 30

Anerkannt guter Frühstücks-,

Mittags- und Abendtisch

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise Telephon 6117

— Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 4.50 G —



Licht-Spiele
Jetzt kommen sie,
die großen Filme!

Die
geschiedene Frau.

Bruno Kastner, Mady Christians,

Marcelle Albani, Walter Rilla

Reizendes Lustspiel in 7 Akten nach der
gleichnamigen weltberühmten Operette.

Regie: Viktor Janson.

Als 2. Schlager:

Sein größter Feind.

Sensationsfilm in 6 Akten.

Ufa-Wochenschau

4, 6, 8 Uhr.

Ändliche Besitzungen im Freistaat und
Pommern sucht in jed. Größe

E. O. Bötzmeier, Danzig,
Getreide, Futter und Düngemittel.

Lichtspielhaus Oliva

Schloßgarten 11.

Heute letzter Tag:
Anfang 6 und 8,15 Uhr:



In Treue fürs Vaterland. Des Semanns Freud und Leid.

Ein Film, der von Mensch zu Menschen spricht!

Was schreibt die Berliner Fachpresse? . . . Wohl kaum dürfte ein Filmwerk die deutsche Seele und das allgemeine Interesse so eingenommen haben, wie diese Tragödie.

Mit unerhörter Spannung und Anteilnahme folgt das Publikum von Anfang bis Ende dem meisterhaft wiedergegebenen, so tief ergreifenden Schicksal des kleinen Seekadetten. Der stürmische Beifall und das laute Schluchzen im Zuschauerraum während der Schlusszenen bewiesen am besten die große Güte des Films.

Das fröhliche und sorglose Leben der Seekadetten ist in gelungenen Bildern wiedergegeben. Die Sturmszenen sind packend und grandios in ihrer Wildheit, ebenso die Aufnahmen von der Skagerrak-Schlacht.

Walter Slezak in der Titelrolle gibt eine schauspielerisch ungemein eindrucksvolle Leistung. Eva Speyer als Mutter ist ergreifend in ihrer Sorge um das Einzige, das ihr das harte Schicksal gelassen.

Überall ein großer und ehrlicher Erfolg! Ausverkaufte Häuser!

Fabelhafte Wirkung in Spiel und Handlung

Allererste deutsche Besiegung.

Frau Karsten Eva Speyer Ihre Nichte Lisa Colette Breitels
Heinz, ihr Sohn Walter Slezak Marie Christa Tordy
Fred, dessen Freund Gerd Brieske Kapitän Friedrich Fritz Alberti
Knud Kolm Carl Auen Ein Volkstanz Teddy Bill
Dessen Mutter Sofie Pagan Ein Arzt G. Hagedorn.
Ferner ein hochinteressantes Filmwerk von höchster Anziehungskraft.

Ein Gesellschafts-Skandal.

Von Liebe und tiefer Leidenschaft aus dem Leben der Newyorker oberen
Vierhundert.

Dann: Larrz Semon. Köstliche Humoreske.

Bekränztes Orchester

Es wird gebeten, möglichst die 6-Uhr-Vorstellung zu besuchen.

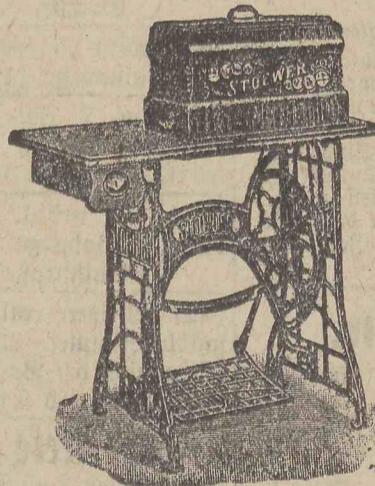
Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersetzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Wes zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Moderne

Schlaf- und Speisezimmer

liefert billigst franco Danzig

J. Kolka, Tischlermeister
Karthaus (Kartuzen).

Total-Ausverkauf.

Extra-Angebote

Achtung! Billig!

Einige Beispiele:

Wintermäntel von 25.—

fein sauber verarbeitet,

Winterjuppen von 14.75

an mit schwerem Futter,

Arbeitshosens extra stark,

von 3.95 an

Manchesterhosens von

8.95 an, bek. gute Qualität.

Anzüge: Tennis, blau u.

braun, von 27.50 an,

Anzüge in Kammgarn

blau u. grau, von 39.00

an

Burschen - Anzüge in

großer Auswahl von 14.75

aufwärts,

Starke Arbeitshosens

von 2.75 an,

Maßanzüge von 65.00

an, geschmackvoll verarbeitet.

Beim Einkauf von

20,— Gulden erhält jeder

Käufer

eine Weste gratis.

Bekleidungs-

Haus Gedania,

Danzig, Lawendelgasse 9b

an der Markthalle.

Dasselbst ist eine

Zupfmaschine

für 100 Gulden zu verkaufen

Danzig, 1. Damm 21.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Gute

Ober- und Unterbetten

zu kaufen gesucht.

Zöpfe 75.

Hierdurch erlaube ich mir bekannt zu geben,
dass ich am
Donnerstag, den 28. Oktober 1926, den
Fleischverkauf auf dem Markt
Stand 1, in vollem Gange wieder eröffne.
Ich offeriere preiswert:
1. Rind- und Schweinefleisch
ff. Wurstwaren.
Hochachtungsvoll Rich. Bren
Markt, Stand 1.

Henko

Bleich-Soda

das
altbewährte
Einweich-
mittel!

Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue

„An der schönen blauen Donau“

8 Abteilungen, 12 Bilder

von Fritz Hartmann.

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.

Pelzsachen aller Art

Pelz

Jacken
-Mäntel
-Kragen
-Füdse
-Schäle
Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für
Damen, Herren und Kinder.
Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.
Mützen in allen Arten und Preislagen.

Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Heil. Geistg. 21

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post

Täglich Klavier-Konzert

Mittag- und Abendtisch

Billige Fremdenzimmer

Solide Preise.

Regelbahn